

# Vom Leben im Schwarm und echten Freundschaften

30

Ich muss Ihnen etwas Trauriges mitteilen: Einer meiner beiden Wellensittiche ist gestorben, er hiess der Gelbe. Der andere Vogel, er heisst der Grüne, war erst völlig ausser sich und hat den ganzen Tag laut nach dem Gelben gerufen. Doch dann wurde er so traurig, dass er keinen Pfiff mehr von sich gab, keine Hirse mehr frass und auf keinen meiner Aufmunterungsversuche reagierte. Ich musste handeln. Und kaufte bei der Wellensittichzüchterin meines Vertrauens einen neuen Vogel, er ist schneeweiss, darum gab ich ihm den Namen der Weisse.

Problem gelöst, dachte ich, denn als verantwortungsvoller Vogelhalter weiss ich: Wellensittiche sind Schwarmtiere. Im Gegensatz zu uns Menschen denken sie in Wir-Form und sind deshalb bei der Auswahl ihrer Freunde nicht so gnadenlos anspruchsvoll wie wir, Hauptsache, es sind viele.

Doch dann passierte etwas Sonderbares. Es passierte nämlich nichts. Überhaupt nichts. Rein gar nichts. Die beiden Vögel ignorierten sich gegenseitig nach Kräften. Der Weisse und der Grüne sass den ganzen lieben langen Tag mit den Rücken zueinander im Käfig und machten ihre Schnäbel nicht auf. Der Grüne zeigte nicht das geringste Anzeichen von Freude, und der Weisse tat, als wäre er der einzige Wellensittich der Welt. Sie gingen nicht mal aus dem Käfig raus, obwohl die Käfigtürchen immer offenstehen.

Das brachte mich heftig ins Grübeln: Wellensittiche sind doch Schwarmvögel! Die müssen gesellig sein. Die müssen singen und zwitschern und gemeinsam fressen und alle miteinander gleichzeitig schlafen. Schlimmer noch: Der Grüne ist ein Männchen und der Weisse ein Weibchen. Da sollte ja auch ... Sie wissen schon, wir haben schliesslich

Frühling. Aber beide widersetzten sich standhaft sowohl ihrem Schwarmwesen als auch eventuellen Frühlingsgefühlen. Und gefressen haben sie immer einzeln.

Was bedeutet dieses Verhalten für uns Menschen? Ist das hochgelobte Gruppengefühl in Wahrheit überbewertet? Ist das, was meine Vögel da tun beziehungsweise nicht tun, Individualismus? Und wenn ja: Warum ist das überhaupt nicht lustig? Und überhaupt: Kann man seine eigene Natur so einfach überwinden?

Ich wandte mich vertrauensvoll an die Züchterin, von der ich den Weissen gekauft habe. Sie sagte ganz ohne Aufregung: Das kanns geben. Manchmal mögen sich zwei Vögel einfach nicht. Sie schlug mir vor, den Weissen gegen einen anderen zu tauschen. Und so kam ich zu einem neuen Vogel, er ist grüngelb, aber ich gab ihm den Namen der Gelbe.

Und siehe da: Der Grüne und der neue Gelbe wurden innert zehn Minuten die dicksten Freunde. Den ganzen Tag trällern sie gemeinsam, am Abend schmusen sie ein bisschen, und sie teilen sich jede Hirsestange. Also alles wieder paletti? Ich bin mir nicht sicher. Die heile Wellensittichwelt ist zwar wiederhergestellt und mit ihr meine Ansicht über Schwarmtiere und Einzelgänger. Aber der Grüne und der Gelbe sind beides Männchen. Will uns das etwas sagen?

— Mai 2016 —

Im Schwarm fällt es nicht auf, wenn sich zwei Vögel aus dem Weg gehen. Das ist ein interessanter Gedanke: Man kann sich auch nicht mögen und trotzdem kein Gschiss daraus machen.

31